

man auff Bergwercken, die man tieff absencket vnd sehr Wasser nötig sind. Urspr. 66. Löhneyss 11. *Kunst ist eine Maschine die Wasser aus der Gruben zu heben.* Sch. 2., 59. H. 249.^b *Kunst bedeutet: jede Maschine, durch welche eine Last . . . aus einer Tiefe herausgehoben wird.* Gräff 185. *Kunst wird überhaupt jede grössere Maschine zur Förderung oder Wasserhebung bei den Bergbauern genannt.* v. Scheuchenstuel 149. 29. v. Bergmaschinen: *Durch wasser, wind vnd feuer wasser vnd berg auss den tieffsten, mit schönen künsten heben vnd treiben, damit die vnkost auch geringert, vnd die verborgenen schätze dest ehe können ersuncken vnd offenbar werden.* M. 145.^a *Ein kunst, die wasser vnd berg hebt.* M. 249.^b *Uff der T. Grub wird mit Künsten viel verkünstelt.* Melzer 511. *Künste, die Wasser auff den Stollen zu heben.* Sch. 1., 193. *Die Gebäuden, in welchen sonst mit Künsten die Wasser gehalten.* Voigtel 97. *Benutzung der durch eigene Stollen oder Künste gelöseten Wasser.* L. D. BO. §. 71.

Ballenkunst: Paternosterkunst (s. d. c.): G. 2., 382. Serlo 2., 261. — **Bulgenkunst:** eine Paternosterkunst (s. d. a.), bei welcher mittels lederner Schläuche (Bulgen) die Wasser gehoben wurden: *Das kehrrad oder bulgenkunst, das heisst vnd ist wol eine kunst, eine mechtige vnd gewaltige kunst, zu schnellen wassern vnd grossen Tieffen.* M. 145.^b — **Büschel-, auch Bäuschelkunst:** eine Paternosterkunst (s. d. b.) mit Büscheln, namentlich zur Hebung von Salzsoole: *Büschelkunst, eine alte Art, von einer, bey Salzsohlen bräuchlich gewesenenen Wasserkunst, welche eine grosse Aehnlichkeit mit den Bulgen- und Paternosterkünsten hat. Es gieng eine Kette, daran von einer gewissen Weite zur anderen Büschel angeknüpft waren, durch Röhren und hoben die Sohle aus dem Quell.* Bergm. Wörterb. 116.^b Richter 1., 149. — **Dampfkunst:** eine ausschliesslich zur Wasserhebung dienende Dampfmaschine (Wasserhaltungsdampfmaschine): Serlo 2., 307. *Die obgedachten 3 Dampfkünste [im Saarbrückenschen] haben im J. 1853., den Wasserzuflüssen entsprechend 1537166 Kfs. oder 101452944 Pfd. Wasser auf eine durchschnittliche Höhe von 20 Lachter gehoben.* Z. 3., B. 179. — **Eimerkunst, auch Eimerwerk:** eine Paternosterkunst (s. d. a.) mit Eimern: G. 2., 382. *Die Kettenkünste oder Paternosterwerke bestehen aus einer Kette ohne Ende, welche in bestimmten Abständen Gefässe trägt; dieselben füllen sich unten mit Wasser und giessen oben aus; es sind dies die s. g. Eimerkünste.* Serlo 2., 260. — **Fahrkunst:** a.) im w. S. jede mechanische Vorrichtung, um Personen in einen Schacht hinunterzulassen (einzufördern) oder aus demselben heraufzuziehen (auszufördern): *Fahrkunst, eine mechanische Vorrichtung, durch Menschenhände (Haspel), durch Wasser oder Dampfkraft betrieben, womit Menschen in die Schächte am Seile, auf einem Knebel, einem Knechte oder Sattel sitzend hinabgelassen oder aus demselben heraufgezogen werden.* v. Scheuchenstuel 72.; b.) im engeren und eigentlichen Sinne eine maschinelle Vorrichtung zum Ein- und Ausfördern von Personen in der Weise, dass durch eine Maschine entweder zwei neben einander liegende, von der Erdoberfläche in den Schacht (Fahrkunstschacht) reichende, in regelmässigen, dem Hube (s. d.) entsprechenden Abständen mit Trittbühnen und Handgriffen versehene Gestänge oder nur ein solches Gestänge (dessen Tritten dann feste Bühnen an der Wandung des Schachtes entsprechen) auf- und abbewegt wird, dass in dem Momente, wo die Tritte der beiden Gestänge in gleichem Niveau mit einander oder mit den Bühnen an der Schachtwandung stehen, der Bergmann abwechselnd von dem Tritte des einen Gestanges auf den Tritt des anderen bez. von dem Gestängetritte auf die Bühne am Schachtstosse übertritt und so ohne jede andere Selbstthätigkeit als die des Uebertretens in die Tiefe oder auf die Erdoberfläche gelangt: *Die Fahrkünste, maschinell bewegte, abwechselnd auf- und niedergehende Auftritte, auf denen die Bergarbeiter aus- und eingefördert werden, sind am Oberharze [durch den Obergeschworenen Dörell in Zellerfeld um 1833] erfunden, wo in den Kunstschächten die nebeneinander auf- und niederschiebenden Pumpengestänge auf den Gedanken führten, diese Stangen mit Tritten zu versehen, um Letztere zum Ausfahren zu benutzen. . . Viel-*